

Wir erinnern an

Bernhard Herz und seine Kinder

Bernhard Herz, geboren am 16. Oktober 1898 in Kalusz (Galizien), Kaufmann,

Mali Herz, geboren am 21. Oktober 1924 in Magdeburg,

Betti Herz, geboren am 12. Juni 1926 in Magdeburg,

Adolf Hersch Abraham Herz, geboren am 20. März 1928 in Magdeburg,

alle wohnhaft in Magdeburg, Jakobstraße 7.

Sie fliehen 1939 nach Belgien. Über das SS-Sammellager Mechelen kommen sie am 11. August 1942 nach Auschwitz und werden dort ermordet.

Was wissen wir von ihnen?

Bernhard Herz stammt aus Galizien und kommt mit seinen Eltern und Geschwistern vor 1910 nach Magdeburg. Seine Eltern sind der Kaufmann Mechel Herz und Ryfka geborene Hammermann. (geb. 15. März 1859; gest. 20. September 1930), seine Geschwister heißen Max (Mendel), Schmiel (Samuel - geb. 15. Mai 1885) und Bassia Malka (Bertha Malka - geb. 15. Oktober 1902?). Am 10. Juli 1922 heiratet Bernhard Herz Branka (Branzie) Ehrlich (geb. 6. April 1901), die wie er aus Kalusz stammt. Die Beiden haben zunächst drei Kinder: Mali (1924), Betti (1926) und Adolf Hersch Abraham (1928). Leider ist über ihr Familienleben wenig bekannt. Der Familie ist ihre jüdische Religion wichtig, aber auch Bildung und Integration in Deutschland. Bernhard Herz muss ein engagierter, einfallreicher und eifriger Geschäftsmann gewesen sein. Zunächst arbeitet er mit bei einer Firma, die sein Vater und sein Bruder mit einem Compagnon betreiben, Herz & Friedler (Tischlerbrücke 29). 1930 finden wir ihn aber als selbständigen Kaufmann. Er lässt sich in der Jakobstraße 7 nieder. Sein Vermieter, Elkan Pressler, hat dort ein Tuchgeschäft. Im 2. Stock desselben Hauses eröffnet Bernhard Herz sein Geschäft:

„Kurzwaren und Krawatten en gros“. 1931 erhält er die Genehmigung, neben Presslers Schaufenster einen Schaukasten für sein Geschäft anzubringen. Und noch 1936 stellt er einen Antrag auf Genehmigung zur Anbringung eines Straßenleuchtschildes, mit dem sein Laden angepriesen wird. Im Jahr 1938 jedoch wird es jüdischen Kaufleuten verboten, ein Geschäft zu betreiben. Damit ist sein wirtschaftliches Aus besiegelt.

Im Mai 1939 stehen er und seine Familie noch in der Volkszählungsliste. Danach flieht die Familie nach Belgien - will aber von dort noch weiter. Entweder Richtung Australien, wohin Bernhards Bruder Samuel mit seiner Familie floh, oder in die USA, wo ein Cousin von ihnen in Philadelphia wohnt, Harry Steinig, der ihnen Unterstützung versprochen hat. Am 14. Juli 1939 melden sie sich bei den belgischen Behörden. Mit Unterstützung der jüdischen Gemeinde versuchen sie, alle Formalitäten für die Emigration zu regeln...

Als Deutschland Belgien überfällt und schnell überrennt und die dort anwesenden deutschen Juden interniert werden sollen, wird es für Familie Herz gefährlich. Es könnte sein, dass sie versucht hat unterzutauchen. Belegt ist jedenfalls, dass Branka Herz, schwanger mit einem vierten Kind (Max, geboren am 26. Dezember 1942 in Uccle), in einem katholischen Kloster versteckt wird und dass dadurch sie und ihr Sohn Max überlebt haben. Branzie Herz bleibt auch nach 1945 in Belgien, Max geht später nach Israel.



Bernhard Herz



Mali

Fotos Privatbesitz



Betti



Adolf Hersch Abraham

Bernhard und die drei großen Kinder werden inhaftiert und in das von Juli 1942 bis September 1944 bestehende SS Sammellager Mechelen (frz. Malines) verschleppt. Sie gehören zu denen, die gleich zu Beginn in diesem Lager landen und wenige Wochen später von dort am 11. August 1942 mit dem Transport II in das Todeslager Auschwitz deportiert werden, wo sie ermordet werden.

Auch Bernhards Vater Mechel Herz, seine Schwägerin Gusta, die Witwe von Max Herz, und seine Schwester Bassia Frisch mit ihrer Familie werden Opfer des Nationalsozialismus, nur ein Sohn von Bassia überlebt und wohnt später in Israel.

Quellen: Dror Weil, Taiwan; Archiv der Synagogengemeinde Magdeburg, Stadtarchiv Magdeburg, Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt; Gedenkstätte Yad Vashem; Eric Mark, Brüssel; Archives Générales du Royaume, Bruxelles, Belgien

Informationsstand August 2009



Der Stolperstein für Bernhard Herz wurde von Leonore und Probst i. R. Dr. Eberhard Schmidt, Göttingen, gespendet.



Der Stolperstein für Mali Herz wurde von Gudrun Deutrich, Magdeburg, als Geschenk zum Abitur ihrer Tochter Sabine, gespendet.



Der Stolperstein für Betti Herz wurde vom Richard-Wagner-Verband Magdeburg gespendet.



Der Stolperstein für Adolf Hersch Abraham Herz wurde vom Pfarrerehepaar Ursula und Dr. Jürgen Wolf, Hermsdorf, gespendet.